

SPORT & SPIEL

im Kindergarten

Renate Zimmer



**MEYER
& MEYER
VERLAG**



INHALT

Vorweg: Ein Wort zum Sport7

1	Einleitung: Spiel und Bewegung – elementare Ausdrucksformen des Kindes	11
2	Ziele und Inhalte von Bewegung, Sport und Spiel im Kindergarten	17
▶	2.1 Was sollen Kinder durch Bewegung, Sport und Spiel lernen? – Ziele der Bewegungserziehung im Kindergarten	18
▶	2.2 Zur Auswahl der Inhalte	24
▶	2.3 Anregen, Betreuen, Mitmachen – methodische Aspekte zur Vermittlung von Bewegung, Sport und Spiel	27
3	Anregungen zur Praxis	31
▶	3.1 Allerlei Bälle	33
◆	Luftballons	34
◆	Luftballons und Tischtennisschläger	36
◆	Medizinbälle und Wasserbälle	36
◆	Kombination mit einem Tischtennisschläger	37
◆	Tennisbälle und Softbälle	38
▶	3.2 Seile und Schnüre	40
◆	Bewegungsspiele mit dem Springseil	42
◆	Die Zauberschnur	44
◆	Ziehtau	46
▶	3.3 Teppichfliesen und Matratzen	48
◆	Spielideen mit Teppichfliesen	49
◆	Matratzen und Schaumstoffteile	51



▶	3.4	Zeitungen und Tücher	53
	◆	Spielideen	53
	◆	Tücher und Stoffreste	58
▶	3.5	Reifen und Ringe	63
	◆	Tennisringe	66
▶	3.6	Spiele für zwei	68
▶	3.7	Spiele für viele	73
	◆	Fangspiele	74
	◆	Reaktionsspiele	76
▶	3.8	Wir machen Musik	78
	◆	Rhythmisieren der Bewegungsgrundformen	80
	◆	Körpereigene „Instrumente“	81
	◆	Klanginstrumente und Geräuschmaterialien	83
	◆	Musik und Bewegungsimprovisation	87
▶	3.9	Spiele im Wasser	90
	◆	Bewegungsspiele im Wasser	91

4 Zur Planung und praktischen Gestaltung von Bewegungsstunden97

▶	4.1	Offene Bewegungsangebote und geplante Übungsstunden	97
▶	4.2	Planung und Offenheit – ein Gegensatz?	98
▶	4.3	Aufbau und zeitliche Gliederung	99
▶	4.4	Beispiel für die Gestaltung einer Bewegungsstunde ..	100

5 Literatur

Hinweise auf Medien und Materialien	105
Bildnachweis	109



VORWEG – EIN WORT ZUM SPORT

„**W**as will der Sport im Kindergarten?“ – Das wird die erste Reaktion von Erziehern sein, wenn sie den Titel dieses Buches lesen.

Spielen – ja, aber Sport – da kann man doch nicht genug aufpassen, dass nicht schon die Vierjährigen einen Tennisschläger in die Hand bekommen oder als zukünftiger Nachwuchs des Fußballvereins gesehen werden!

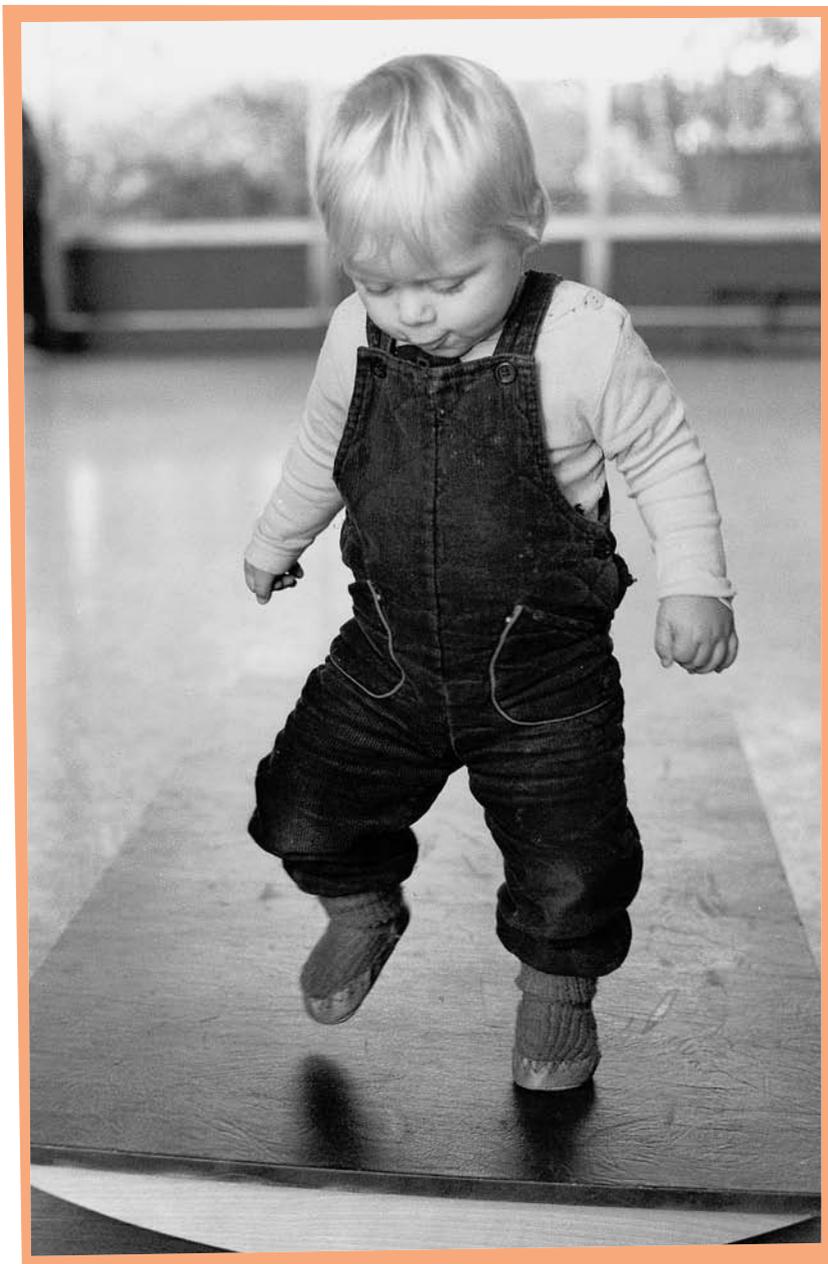
Tatsächlich kann der Begriff *Sport* irreführend sein und Missverständnisse auslösen. Durch die Medien und durch den Sport der Erwachsenen ist er festgelegt auf bestimmte Bewegungsformen und auf Sportarten, die in der Welt des Kindes (noch) keinen Platz haben (sollten).

Spiel und Sport erscheinen auf den ersten Blick als gegensätzliche, einander fast ausschließende Bereiche: Das Spiel stellt dabei die offenere, zwecklose und gegenwartsbezogene Betätigung dar, Sport wird dagegen als festgelegtere, reglementierte, geschlossene Form des Sichbewegens verstanden.

Diese Unterscheidung ist aus der Sicht der Erwachsenen verständlich und sinnvoll, sind die Erscheinungsformen des Sports doch hier vor allem geprägt durch Merkmale der Maximierung von Leistungen, der Überbietung und der Normierung von Bewegungen.

Aus der Sicht von Kindern ist Bewegung, Spiel und Sport dagegen nicht voneinander zu trennen, für sie ist es eine und dazu eine sehr wichtige Sache. Der Streit um Begriffe ist ihnen fremd, das Spiel wird zum Sport, der Sport zum Spiel und beiden gemeinsam ist die Bewegung, die beides miteinander verbindet.

Mühelos machen sie sich auch die Welt des Sports zu Eigen, wenn sie z. B. einen Ball, der gerade zuvor noch im Rollenspiel das Baby in einem Kinderwagen darstellte, auf ein aus Kisten und Brettern gezimmertes Tor kicken, wenn sie Mannschaften bilden und Tore zählen und dabei oft genug vor Begeisterung auch ins eigene Tor zielen.





Vorweg

In verantwortlicher und kindgemäßer Weise betreut, haben Kinder daher schon sehr früh eine positive Beziehung zum Sport. Im Familienturnen, in Eltern-Kind-Gruppen und im Kinderturnen der Vereine finden Kinder – kaum, dass sie laufen können – bereits die Möglichkeit, Bewegungs- und Spielerfahrungen zu sammeln.

Kindliche Bewegungsspiele können, je nach Institution oder Einstellung der Eltern, der Übungsleiter oder der Erzieher, sich mehr in der Welt des Spiels oder eben mehr in der des Sports abspielen.

Um allen Missverständnissen vorzubeugen:

Sport im Kindergarten muss einzig und allein Spiel bleiben, auch wenn Kinder hier bereits Ideen und Bewegungsformen, die sie aus der Welt des Erwachsenensports übernommen haben, in ihr alltägliches Spiel einbringen. Der Kindergarten ist nicht der Ort zum Erlernen sportspezifischer Fertigkeiten. Vielmehr müssen Sport und Spiel in eine möglichst vielgestaltige Bewegungsförderung und Bewegungserziehung einbezogen werden. **Das Kind soll Gelegenheit haben, sich selbst, seinen Körper und seine dingliche und räumliche Umwelt über Bewegung kennen zu lernen und vielseitige Körper-, Bewegungs- und Sinneserfahrungen zu machen.** Damit wird die Basis für eine gesunde, harmonische Persönlichkeitsentwicklung gelegt, aber auch die Voraussetzungen für ein später darauf aufbauendes Sporttreiben geschaffen.

Deswegen bedeutet die Einbindung von Bewegung in die alltägliche Arbeit des Kindergartens auch nicht, Kinder zum Sport zu erziehen, sondern **durch Sport zur ganzheitlichen Erziehung beizutragen.**

Da es sich bei diesem Buch um die – grundlegend überarbeitete – Neuauflage eines im Kindergarten bereits sehr gut eingeführten Werkes handelt, wollten wir – Autorin und Verlag – den Titel nicht verändern, obwohl nach heutigen Überlegungen die Bezeichnung „Bewegung und Spiel im Kindergarten“ wohl eindeutiger und weniger missverständlich gewesen wäre.

Das Anliegen, das mit dem Buch verfolgt wird, ist jedoch unabhängig von Begriffen und terminologischen Spitzfindigkeiten: Es soll Erziehern, Übungsleitern und Eltern möglichst viele Anregungen geben, wie sie mit Kindern spielen, sich bewegen und auf eine kindgerechte Art Sport treiben können.



Besonders angesprochen werden dabei Erzieher und Pädagogen in Kindergärten und Spielkreisen, da hier neben dem Elternhaus ein ganz wesentlicher Ansatzpunkt für eine kind- und bewegungsgerechte Erziehung liegt.

Ebenso wendet sich das Buch an die Übungsleiter in den Vereinen, die durch ihre Spiel- und Sportangebote einen wichtigen Beitrag zur Bereicherung der Erlebnis- und Bewegungswelt der Kinder leisten.



In die Neubearbeitung des Buches flossen vor allem Überlegungen zu einer stärker **am Kind orientierten Bewegungs-, Sport- und Spielerziehung** ein. Diese wirkt sich sowohl auf die Auswahl der Inhalte als auch auf die Art und Weise ihrer Vermittlung durch die ErzieherInnen und Übungsleiter aus.

Das Buch entstand aus und in Begleitung der praktischen Arbeit mit Kindern, es ist beeinflusst durch die bei Fortbildungsveranstaltungen von Erziehern und Pädagogen gewonnenen Erfahrungen. Der Antrieb zum schriftlichen Festhalten dieser Erkenntnisse entstand jedoch vor allem aus dem Erleben, wie lustvoll und spannend es für Kinder und auch für Erwachsene sein kann, sich zu bewegen, mit dem eigenen Körper und mit allen Sinnen auf Entdeckungsreise zu gehen und dabei sich und die Welt kennen zu lernen.



1

1 EINLEITUNG: SPIEL UND BEWEGUNG – ELEMENTARE AUSDRUCKSFORMEN DES KINDES

Kinder haben ein unmittelbares Bedürfnis nach Bewegung und äußern dies in ihrem Lebensalltag auch unmissverständlich.

Kinder müssen sich bewegen,

- ◆ um sich gesund entwickeln zu können.
- ◆ um sich körperlich und seelisch wohl zu fühlen.
- ◆ um die eigenen körperlichen Fähigkeiten kennen zu lernen und weiterentwickeln zu können.
- ◆ um mit anderen Kontakt aufnehmen und mit ihnen gemeinsam spielen zu können.
- ◆ um sich die Gegenstände und Spielobjekte, mit denen sie umgehen, aneignen zu können.
- ◆ um ihre Umwelt sinnlich wahrnehmen und begreifen zu können.

Kinder leben in einer Welt des Spiels. Alles kann zum Spiel werden, die Umgebung wird spielend erkundet, Neues und Ungewohntes erforscht, Gegenstände in ihrer Bedeutung umfunktioniert.

Das Spiel beinhaltet einerseits das lustvolle Sichbewegen, andererseits aber auch die Anstrengung, ein Ziel zu erreichen, ein Wagnis endlich gelingen zu lassen.

Der Ausgang des Spiels muss unsicher und offen sein, ansonsten geht die für das Spiel so wichtige Spannung verloren. Beim Verstecken sofort gefunden zu werden, macht ebenso wenig Spaß wie in einem so sicheren Versteck zu sitzen, dass die Mitspieler es nicht entdecken.

Das Spiel ist gekennzeichnet durch Freiwilligkeit und Lustbetontheit, durch Zweckfreiheit und Gegenwartsbezug: